



1924-09-19

"Der Löwe von Venedig"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240919&seite=14&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Der Löwe von Venedig"" (1924). *Essays*. 470.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/470

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Der Löwe von Venedig*.“] Schauspiel in sechs Akten. Emelka-Film. In den Hauptrollen: Olaf Fjord, Hanni Weisse, Grete Reinwald, Wilhelm Diegelmann und F. Greiner.

– Das Zeitalter der Renaissance mit dem Reichtum seiner Fürstenhöfe, seiner Prunkliebe, seiner Machtentfaltung und seiner großzügigen Gewalttätigkeit ist eine der Quellen, aus der die Phantasie des Filmregisseurs immer wieder mit Vergnügen schöpft. In den Prachtrahmen des Cinquecento gespannt, erscheint keine Leidenschaft zu heiß, keine Härte undenkbar – zwei für das Kino überaus wertvolle Voraussetzungen, die sich auch der Autor des vorliegenden Schauspiels kräftig zunutze gemacht hat. Es geht recht mittelalterlich zu in seinem Stück. Eine Fürstentochter kämpft mannhaft an der Seite ihres Vaters gegen den andringenden Feind, es wird geraubt, entführt, verraten, Dolche blitzen und treffen, und die rauschende Lagune weiß um Liebesnot, um Flucht und Ueberfall. . . . Es gibt Filmwerke, in welchen die Bilder aus der Handlung erwachsen, und Kinostücke, in welchen die Handlung um der Bilder willen da zu sein scheint. Der „Löwe von Venedig“ gehört unstreitig zu dieser letzteren Gruppe. Schöne Aufnahmen aus der Glanzzeit der unvergleichlichen Dogenstadt, interessante Clair-obscur-Bilder aus dem Innern ihrer mächtigen Palazzi und von den träumerischen Wassern, durch deren Schweigen geheimnisvolle Gondeln gleiten, bilden Reiz und Vorzug dieses Schauspiels.

L-y K-y.

[„Der Löwe von Benedig.“] Schauspiel in sechs Akten. Emelka-Film. In den Hauptrollen: Olaf Bjord, Hanni Weisse, Grete Reinwald, Wilhelm Diegelmann und F. Greiner. — Das Zeitalter der Renaissance mit dem Reichtum seiner Fürstenhöfe, seiner Brunkliebe, seiner Machtentfaltung und seiner großzügigen Gewalttätigkeit ist eine der Quellen, aus der die Phantasie des Filmregisseurs immer wieder mit Vergnügen schöpft. In den Prachtrahmen des Cinquecento gespannt, erscheint keine Leidenschaft zu heiß, keine Härte undenkbar — zwei für das Kino überaus wertvolle Voraussetzungen, die sich auch der Autor des vorliegenden Schauspiels kräftig zunutze gemacht hat. Es geht recht mittelalterlich zu in seinem Stück. Eine Fürstentochter kämpft mannhaft an der Seite ihres Vaters gegen den eindringenden Feind, es wird geraubt, entführt, verraten, Dolche schießen und treffen, und die rauschende Lagune weiß um Liebesrot, um Flucht und Ueberfall. . . . Es gibt Filmwerke, in welchen die Bilder aus der Handlung erwachsen, und Kinostücke, in welchen die Handlung um der Bilder willen da zu sein scheint. Der „Löwe von Benedig“ gehört unstreitig zu dieser letzteren Gruppe. Schöne Aufnahmen aus der Glanzzeit der unergleichlichen Dogenstadt, interessante Clair-obscur-Bilder aus dem Innern ihrer mächtigen Palazzi und von den träumerischen Wässern, durch deren Schweigen geheimnisvolle Gondeln gleiten, bilden Reiz und Vorzug dieses Schauspiels. L — y K — y.